Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 34 (1977)

Heft: 10

Artikel: ETS-Sportlehrer im Einsatz : Interview mit Ernst Fahrni, Sportlehrer an der Werkschule BBC in Bade

Autor: Fahrni, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993742

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesehen, beobachtet, gehört...

Marcel Meier

Resignation bringt uns nicht weiter

Die Zeiten sind passé, wo es zum guten Ton gehörte, Mitglied eines Tennisklubs zu sein. Der «Sport der oberen Zehntausend», wie er zum Teil auch heute noch bezeichnet wird, weitet sich mehr und mehr zum Volkssport aus. Der Schweizerische Tennisverband verzeichnete in den letzten Jahren eine jährliche Zuwachsrate zwischen 10 und 15 Prozent. In diesem Jahr hat er die 100000er Grenze bereits überschritten. Mit dieser Mitgliederzahl steht der Tennisverband unter den Sportverbänden unseres Landes bereits an vierter Stelle.

Der enorme Tennisboom ist besonders in Amerika und in Europa festzustellen. In den Vereinigten Staaten betrug die Zuwachsrate 1975 gegen 20 Prozent. Heute gibt es in den USA 30 Millionen Tennisspieler.

Tennis-Courts und -Centers schiessen wie Pilze aus dem Boden. In unserem nördlichen Nachbarland sind 700000 Spieler registriert. Dazu stossen noch rund 300000 sogenannte «freie Spieler», die sich auf öffentlichen Plätzen oder wirtschaftlich geführten Anlagen diesem Freizeitvergnügen hingeben. Die bemerkenswerten Wachstumsraten führen automatisch zu einer zunächst lobenswerten Kooperation zwischen den nationalen Tennisverbänden und der Sportartikelindustrie. Wie stark der Boom sich auf die Tennisartikelindustrie auswirkt, geht allein daraus hervor, dass die Produktionsziffern in der Bundesrepublik innerhalb von kurzer Zeit von 16,857 auf 36,626 Millionen anstiegen. Durch die teilweise Zusammenarbeit zwischen diesem Industriezweig und den Tennisverbänden fliessen diesen, neben den vermehrten Mitgliederbeiträgen, auch namhafte Mittel aus der Tennisartikelindustrie zu.

Die Popularisierung des Tennissportes über den Kreis der «Gentlemen-Spieler» hinaus, der noch bis vor kurzem allein festlegte, was auf und neben den Tennisplätzen zum guten Ton und feinen Stil gehörte, bringt – dies zum grossen Leidwesen traditionsbewusster Tennisspieler – zwangsläufig auch andere Sitten und Gebräuche mit sich. Es machen sich Verhaltensweisen von Spielern und Publikum breit, wie sie in anderen Sportarten in ihrer negativen Art leider zur Genüge bekannt sind. Das provozierende, teilweise unsportliche Benehmen des rumänischen Ballvirtuosen Ilie Nastase ist ein typisches Beispiel. Der Tennisexperte Ulrich Kaiser meint dazu: «Es ist der Preis, den jede Sportart zahlen muss, wenn sie sich zu einer Massenbewegung entwickelt. Dies zu bedauern ist längst überflüssig – es ist zu spät!»

Frage: Ist Resignation die Lösung?

ETS-Sportlehrer im Einsatz

Interview mit Ernst Fahrni, Sportlehrer an der Werkschule BBC in Baden

Jugend und Sport: Wann haben Sie den Studienlehrgang in Magglingen besucht?

Ernst Fahrni: 1959 bis 1961

JuS: Welche berufliche Ausbildung hatten Sie vor dem Eintritt in den Studienlehrgang?

E.F. Ich lernte Möbelschreiner. Nach der Lehre arbeitete ich noch während sechs Jahren in diesem Beruf. Während dieser Zeit besuchte ich einige Sprachkurse an der kaufmännischen Berufsschule und verbrachte zusätzlich ein Jahr im Welschland. Als Mitglied eines Turnvereins absolvierte ich viele Kurse des ETV und des ehemaligen ELAV.

JuS: Welches waren die Gründe Ihres Berufswechsels?

E.F. Bereits mit 18 Jahren leitete ich eine grosse Jugendriege (über 100 Knaben), wurde etwas später Vorunterrichtsleiter und anschliessend Oberturner des TV Uster. Da ich während all den Jahren als Amateurleiter eigentlich recht erfolgreich war und mir die Tätigkeit des Lehrens und Erziehens ausserordentlich gefiel, entstand in mir ein innerer Drang, diesen Beruf zu erlernen. Dass ich diesem Drang nachgab, habe ich noch nie bereut.

JuS: Wie kamen Sie in die Werkschule BBC?

E.F. Da es zu dieser Zeit das Fach Turnen und Sport an den Berufsschulen noch nicht gab, die Plätze für das Amt eines Oberturners in genügender Anzahl vorhanden waren, meldete ich mich auf Inserate «Oberturner gesucht». Da ja mit dem Oberturneramt kein Brot zu verdienen ist, suchten dann die betreffend interessierten Vereinspräsidenten einen für mich geeigneten Job. Auf diesem etwas ungewöhnlichen Weg konnte ich innert kürzester Zeit aus verschiedenen Angeboten, das mir am besten zusagende auslesen.

JuS: Wie gross ist die Werkschule BBC?

E.F. Es handelt sich um eine betriebsinterne Schule der Brown, Boveri & Cie., AG. Die 960 Berufsschüler setzen sich grösstenteils aus Lehrlingen der BBC-Betriebe in Baden, Birrfeld und Turgi zusammen. Es werden in den Maschinenbau-, Elektromechanik- und Elektronikberufen Lehrlinge ausgebildet. Total in 17 verschiedenen Berufsgattungen. Die Ausbildung erfolgt durch 22 Haupt- und 8 Nebenamtlehrer, in 55 verschiedenen Klassen. Dauer: 1 bis 1 ½ Tage pro Woche. Zusätzlich beherbergt die Werkschule BBC die BMS (Berufsmittelschule) für den ganzen östlichen Kantonsteil. Die Vertretung der Schule nach aussen liegt in den Händen eines Rektors und eines Abteilungschefs. Die Anstellungsbedingungen der Lehrkräfte sind die gleichen wie an den regionalen oder kantonalen Berufsschulen.

JuS: Seit wann wird in dieser Schule Lehrlingsturnen durchgeführt?

E.F. Die Anfänge des obligatorischen Lehrlingsturnens gehen auf das Jahr 1942 zurück. Lange

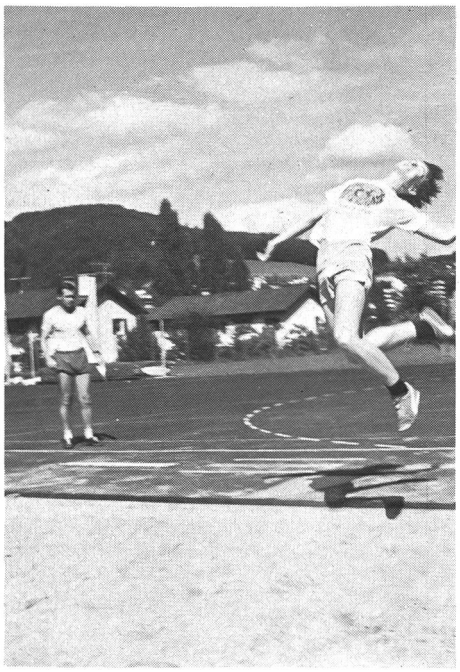
Zeit wurde es von Meistern und Instruktoren der Lehrlingswerkstätten erteilt. Diese Lösung befriedigte aber auf die Dauer nicht und so wurde nach einer besseren Lösung gesucht. 1962 wurde ich als erster hauptamtlicher Sportlehrer an diese Schule gewählt.

JuS: Wie ist heute der Sportunterricht an der Werkschule organisiert?

E.F. Heute sind wir zwei hauptamtliche Sportlehrer, beides Absolventen von Magglingen. Wir unterrichten alle Lehrlinge wöchentlich in einer 60minütigen Lektion im Klassenverband. Der Unterricht wird im Winter vorwiegend als Fitnesstraining durchgeführt, im Sommer stehen daneben Leichtathletik und Spiele im Vordergrund. Zu diesem Zweck stehen uns 1 ½ Turnhallen, 1 Trockenplatz mit den nötigen Sprung- und Wurfanlagen, sowie eine Spielwiese von 90 × 55 m mit einer 110 m langen Rasenlaufbahn zur Verfügung.

JuS: Können Sie Ihre Aufgaben als Sportlehrer kurz zusammenfassen?

E.F. Wir Sportlehrer sind für die fachlich einwandfreie Durchführung des Sportunterrichts und der dazu gehörenden Stundenplangestaltung verantwortlich. Beim Suchen und Bauen von Turnhallen und die für uns nötigen Sportplätze stehen und standen wir mit Rat und Tat zur Verfügung. Zusätzlich ist die Mitarbeit bei der sportlichen Gestaltung der obligatorischen Lehrlingslager des 1. Lehrjahres, welche im



Rahmen von J + S durchgeführt werden, nötig. Jährlich werden drei Sommer- sowie vier einwöchige Winterlager durchgeführt, welche gleichzeitig nebeneinander laufen. Auf unsere Initiative hin wird auch ein freiwilliges Lehrerturnen organisiert, welches von 60 Prozent der Lehrerschaft regelmässig besucht wird. Da nach den gesetzlichen Bestimmungen des BIGA unterrichtet wird, werden auch Subventionen von Bund, Kanton und Gemeinden gewährt.

JuS: Welche Voraussetzungen muss ein Sportlehrer an einer Werkschule erfüllen und welche besonderen Fähigkeiten sind wichtig?

E.F. Breite sportliche Ausbildung, frühere Tätigkeit in Vereinen als Jugendriegenleiter oder Juniorentrainer, vorangegangene Berufslehre, Organisationstalent, Verhandlungsgeschick, Interesse für die Probleme junger Leute, welche den Schritt von der Schule ins Berufsleben vollziehen.

JuS: Welche Schwierigkeiten hatten Sie zu überwinden?

E.F. Schwierigkeiten speziell am Anfang: Finden von Persönlichkeiten, welche die Anliegen und Probleme des Lehrlingssportes im Betrieb oder in der Gemeinde sachlich vertreten halfen. Man musste alles selber entwickeln, Goodwill erarbeiten bei Schulbehörden und Gemeinden. Heute sind wir über dem Berg. Der Lehrlingssport, welcher laut Bundesgesetz bis 1981 an allen Berufsschulen verwirklicht werden soll, wird an unserer Schule bereits heute vollumfänglich durchgeführt.

JuS: Worin sehen Sie die Vorteile Ihrer Tätigkeit?

E.F. Man ist selber Herr und Meister, kann grösstenteils seine eigenen Ideen verwirklichen, trägt eine grosse Verantwortung gegenüber seinen Vorgesetzten und der Öffentlichkeit.

JuS: Welche Ratschläge können Sie Ihren Kollegen geben, welche beabsichtigen im Lehrlingssport einzusteigen?

E.F. Alle Möglichkeiten ausnützen um auf dem vielseitigen Beruf des Sportlehrers tätig zu sein, zum Beispiel Leiter von Schulsportkursen, Vereins- und Verbandstätigkeit, Stellvertretungen, Lagerleiter von J + S-Kursen usw. Auch wenn gewisse Tätigkeiten einmal ehrenamtlich gemacht werden müssen, kann das nicht schaden, denn vielfach lernt und profitiert man hier am meisten. Eventuelle Ausbildung in einem zusätzlichen Fach, welches an einer Berufsschule unterrichtet wird. Grund: Es gibt viele kleinere Schulen welche keine Möglichkeit haben, einen Sportlehrer ausschliesslich mit Sportunterricht zu beschäftigen. Sofern die Möglichkeit noch besteht, sollte eine Offiziersschule absolviert werden, man lernt hier ausgezeichnet zu organisieren und junge Menschen zu führen. Der Eintritt in eine Berufsschule sollte nicht vor dem 25. Lebensjahr erfolgen, ist doch für diese Tätigkeit eine genügend grosse Unterrichts- und Lebenserfahrung Voraussetzung.